

BA Text- und Medienanalyse + BA DL LG II-III + MA Literatur im System der Künste	Wintersemester 2017/18 Ralf Klausnitzer
VL „Neue Sachlichkeit“ und „stählerne Romantik“. Mediengeschichte der synthetischen Moderne 1918-1945	Mittwoch, 12-14 Uhr HP 1.101



1925 wird in Mannheim die vom Kunsthistoriker Gustav Friedrich Hartlaub kuratierte Ausstellung „Die neue Sachlichkeit“ eröffnet: Sie prägt das Label, das bis heute für Literatur-, Kunst- und Filmproduktionen der Weimarer Republik verwendet wird und Werke wie Erich Kästners Roman *Fabian* und Mascha Kalékos *Lyrisches Stenogrammheft*, Fotografien von August Sander und Walter Ruttmanns Dokumentarfilm *Berlin - Sinfonie der Großstadt* verbindet. Zwei Jahrzehnte danach, im Frühjahr 1945, fällt Felix Hartlaub, Sohn des damaligen Mannheimer Ausstellungsleiters und genau beobachtender Historiker mit literarischen Projekten, während der Kämpfe in Berlin (nachdem er seit 1942 am Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht mitgeschrieben und im Führerhauptquartier interne Kenntnisse über die deutsche Kriegsführung gewonnen hatte). Seine postum veröffentlichten Aufzeichnungen dokumentieren die fortwährenden Wirkungen neusachlicher Observationsprogramme auch in der Zeit der NS-Diktatur; sie demonstrieren zugleich ästhetische Innovationen, die sich in Auseinandersetzung mit der vom Reichspropagandaminister Goebbels geforderten „Stählernen Romantik“ formierten und von Autoren eines „magischen Realismus“ sowie der später wirkungsmächtigen „Kahlschlag-Literatur“ aufgenommen werden sollten. – Spannweite und Schwierigkeiten der Umgangsformen mit Medienprodukten aus den Jahren zwischen 1918 und 1945 sind damit markiert: Als Bestandteile einer synthetischen Moderne partizipieren Literatur, Kunst und Film an vielfältigen Austauschprozessen zwischen Formen, Formaten und Stilen (und katalysieren so Differenzierungs- und Integrationsbewegungen); als Reflexionsformen von Gesellschaft haben sie teil an ideologischen Instrumentalisierungen des Ästhetischen oder agieren im Spannungsfeld politischer Lenkungsansprüche. – Die VL will diese Herausforderungen annehmen und sowohl radikale Abbrüche und Neuanfänge als auch längerfristige Entwicklungen in Literatur, Kunst, Film diskutieren. Im Zentrum stehen mediale und medientechnische Innovationen zur Gestaltung neuartiger individueller und kollektiver Problemlagen sowie die Verfahren einer (nach 1933 staatlich forcierten) Kunst der Propaganda, die sich nicht selten modernster Mittel und Macharten bediente; das Spektrum reicht von Bertolt Brechts dramatischem Debüt *Trommeln in der Nacht* (1919/22) und kanonischen Medienprodukten der Metropolerfahrung (*Berlin Alexanderplatz* etc) bis zu Verschwörungsphantasmen und Unterhaltungstreifen der 1940er Jahre (wie Veit Harlans Hetzfilm *Jud Süß* und dem UFA-Farbfilm *Münchhausen*, für den Erich Kästner das Drehbuch verfasste). Schwieriges Terrain, dessen Vermessung intellektuell und ästhetisch herausfordernd bleibt. Zum Verfahren: In jeder VL stehen max. drei exemplarische literarische/ filmische/ bildkünstlerische Werke im Zentrum, die in ihren Kontexten + in Wechselbeziehungen mit anderen Werken sowie in Bezug auf gesellschaftliche Problemlagen behandelt werden. Diese exemplarischen literarischen/ filmischen/ bildkünstlerischen Werke stehen auf moodle zur Verfügung; können von VL-Teilnehmern gelesen bzw. gesehen werden.

Mittwoch, 18. Oktober	Einführung. „Synthetische Moderne“, „Neue Sachlichkeit“, „Stählerne Romantik“ Begriffsklärungen — Gesellschaftsgeschichte — Zeitverhältnisse
Mittwoch, 25. Oktober	1919. Glotzt nicht so romantisch: Dokumente der Niederlagen <hr/> Bertolt Brecht: <i>Trommeln in der Nacht</i> (Drama; 1919/22) – Kurt Pinthus (Hrsg.): <i>Menschheitsdämmerung</i> . Ein Dokument des Expressionismus – <i>Das Cabinet des Dr. Caligari</i> (Film D 1919; Regie: Robert Wiene)
Mittwoch, 1. November	1922. Gefahren für die junge Republik: Bündnisse des Bösen <hr/> Norbert Jacques: <i>Dr. Mabuse, der Spieler</i> (Fortsetzungsroman) – <i>Dr. Mabuse, der Spieler</i> (Film; Regie: Fritz Lang) – <i>Nosferatu</i> . Eine Symphonie des Grauens (Film, Regie: Friedrich Wilhelm Murnau)
Mittwoch, 8. November	1924f. Bilanzen – Konsolidierungen – Verhaltenslehren der Kälte <hr/> Franz Kafka: <i>Der Bau</i> (Fragment, 1923/24) – Thomas Mann: <i>Der Zauberberg</i> (Roman, 1924) – <i>Die Neue Sachlichkeit</i> (Ausstellung Mannheim 1925) – Bertolt Brecht: <i>Aus dem Lesebuch für Städtebewohner</i> (Gedichte, 1926)
Mittwoch, 15. November	1927. Verkehrsverhältnisse und Bewegungsformen <hr/> <i>Berlin – Die Sinfonie der Großstadt</i> (Film D 1927, Regie: Walter Ruttmann) – Egon Erwin Kisch: <i>Berlin bei der Arbeit</i> (Fotoreportage, <i>Arbeiter Illustrierte Zeitung</i> vom 25. Juni 1927, S. 8-9) – Bertolt Brecht. <i>Der Arbeitsplatz oder Im Schweiß deines Angesichts sollst du kein Brot essen</i> [Erzählung, ED 1933]

Mittwoch, 22. November	1929. Verbrechen und Strafen <hr/> Alfred Döblin: Berlin Alexanderplatz. Die Geschichte vom Franz Biberkopf [Roman 1929; Film 1931, Regie: Piel Jutzi] – Erich Kästner: Emil und die Detektive. Ein Roman für Kinder (1929)
Mittwoch, 29. November	1929f. Männer und Frauen <hr/> Menschen am Sonntag (Film 1929/30), Regie: Robert Siodmak und Edgar G. Ulmer; Drehbuch: Billy Wilder) – Bertolt Brecht: Aus dem Lesebuch für Städtebewohner - Es war leicht, ihn zu bekommen (Gedicht, 1926/27) – Mascha Kaléko: Das lyrische Stenogrammheft [1933]: Großstadtliebe; Spät nachts; Frühling über Berlin
Mittwoch, 6. Dezember	1931. Krisen erzählen <hr/> Erich Kästner: Fabian. Die Geschichte eines Moralisten (Roman 1931; Erstfassung: Der Gang vor die Hunde) – Irmgard Keun: Das kunstseidene Mädchen (Roman 1932) Ergänzend: Kuhle Wampe oder: Wem gehört die Welt (Film 1932; Regie: Slatan Dudow)
Mittwoch, 13. Dezember	1931/32. Unterwelt und Ordnungsmacht <hr/> M – eine Stadt sucht ihren Mörder [Film D 1931, Regie: Fritz Lang] – Das Testament des Dr. Mabuse [Film D 1932, Regie: Fritz Lang] Ergänzend: Bertolt Brecht, Kurt Weill: Die Dreigroschenoper (Stück mit Musik in einem Vorspiel und acht Bildern; 1928)
Mittwoch, 20. Dezember	1933. „Machtergreifung“ und „Gleichschaltung“ – Bücherverbrennungen – Anpassung und Emigration <hr/> Gottfried Benn: Der neue Staat und die Intellektuellen (Rundfunkvortrag, 1933) – Feuersprüche und Reden zu Bücherverbrennungen Mai 1933 – Heinrich Mann: Der Hass (Essais, 1933) – Triumph des Willens (Film D 1935, Regie: Leni Riefenstahl) Ergänzend: Klaus Mann: Mephisto. Roman einer Karriere (1936)
Mittwoch, 10. Januar 2018	1936. Olympia in Deutschland. Rundfunk – TV – Film <hr/> Rundfunk und Fernsehen in NS-Deutschland – Fest der Völker/ Fest der Schönheit (Film D 1938, Regie: Leni Riefenstahl)
Mittwoch, 17. Januar	1937f. Auf dem Vulkan? Kunst und Literatur – Bestseller + Sachbuchefolge – „Zwischenreich“ + Exil <hr/> Große deutsche Kunstausstellung (Juli-Oktober 1937 im Haus der Deutschen Kunst München) – Tanz auf dem Vulkan (Film 1938; Regie: Hans Steinhoff) – Ernst Jünger: Auf den Marmorklippen (Erz. 1939) – Klaus Mann: Der Vulkan (Roman 1939)
Mittwoch, 24. Januar	1940. Kunst und Macht der Propaganda <hr/> Jud Süß. (Film 1940, Regie: Veit Harlan) – Wunschkonzert (Film 1940, Regie: Eduard von Borsody)
Mittwoch, 31. Januar	1943. Im Kriegseinsatz <hr/> Münchhausen (Farbfilm D 1943; Regie: Josef von Baky – Joseph Goebbels: Der geistige Arbeiter im Schicksalskampf des Reiches. Rede an der Universität Heidelberg am 9. Juli 1943 (mit erneut gebrauchtem Schlagwort „Stählerne Romantik“)
Mittwoch, 7. Februar	1945. Der Untergang <hr/> Kolberg (Film, D 1945, Regie: Veit Harlan) – Felix Hartlaub: Aus dem Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht – Felix Hartlaub: Nachlasstexte
Mittwoch, 14. Februar	Stunde Null? Rückblicke und Aussichten <hr/> Unter den Brücken (Film D 1944/45; Regie: Helmut Käutner) – Thomas Mann: Doktor Faustus (Roman, 1947) – Günter Eich: Inventur (Gedicht, ED 1947)

Elementare Verabredungen

➔ Angestrebt wird die umfassende und genaue Kenntnis einer der wichtigsten kulturellen Konstellationen der deutschen wie der europäischen Literatur- und Kunstgeschichte (deren Texte + Bilder + Filme irgendwann im Leben sowieso gelesen bzw. gesehen werden müssen). Deshalb sollten die angegebenen Primärtexte von den VL-Teilnehmern gelesen sein.

➔ Primärtexte bzw. Links stehen auch auf moodle zum Download bereit; Kennwort: Aufmerksamkeit. Können aber auch angeschafft oder in der Institutsbibliothek + UB + Stabi gelesen werden. Die auf moodle bereitgestellte Sekundärliteratur trägt zur Kontextualisierung bei und kann bei Interesse gelesen werden.

➔ Der Erwerb von benoteten Leistungsnachweisen („Schein“) erfolgt durch regelmäßige aktive Teilnahme an der VL + MAP-Klausur (in Abhängigkeit von der Prüfungsordnung); nähere Informationen dazu rechtzeitig.

Sprechstunde: Mittwoch, 14.30-16 Uhr im Institut für deutsche Literatur, HP 3.528 sowie nach Vereinbarung;
Tel. dienstlich: 20 939 697; Mail: ralf.klausnitzer@hu-berlin.de